Der mögliche Misserfolg der Gattrunde

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **98 (1991)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-677488

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

beiden Supermächte USA und Sowjetunion macht Krisensituationen politisch beherrschbar, wie das aktuelle Beispiel des Golfkonflikts zeigt. Somit gewinnen ökonomische Faktoren bei der Bestimmung der Wechselkurse die Oberhand. Und die wirtschaftlichen Tatbestände schaffen zurzeit kaum Anreize, in den Dollar zu investieren. Im Gegenteil: Die konjunkturellen Schwächezeichen der US-Wirtschaft bewegen viele Investoren, aus dem Dollar auszusteigen. So trifft die Energieverteuerung die Wirtschaft der Vereinigten Staaten härter als etwa die westeuropäische. Wenig Vertrauen in den derzeitigen Zustand der amerikanischen Wirtschaft schaffen ferner die Erschütterungen im amerikanischen Bankensystem durch den Sparkassen-Skandal. Darüber hinaus bekundet die Regierung wachsende Mühe, mit dem riesigen Defizit im Staatshaushalt fertig zu werden. Als schwere Hypotheken lasten sodann die hohen Kapitalkosten, die niedrige Sparrate und der starke Mangel an gut ausgebildeten Arbeitskräften auf der amerikanischen Wirtschaft. Angesichts dieser tiefgreifenden wirtschaftlichen Probleme Amerikas ist es nicht verwunderlich, dass die Kapitalanleger Zuflucht in stärkeren europäischen Währungen wie der D-Mark oder dem Schweizer Franken suchen.

Folgen für die Schweizer Wirtschaft

Die Stärke des Frankens gegenüber dem Dollar stellt zweifellos höhere Anforderungen an die Wettbewerbsfähigkeit der schweizerischen Exportwirtschaft. Doch werden die Inflationseffekte der Ölpreisverteuerung durch die Festigkeit unserer Währung zu einem guten Teil aufgefangen. Positiv wirken sich ferner der hohe Stand der qualitativen Konkurrenzfähigkeit unserer Wirtschaft und die geschickte Marktnischenstrategie insbesondere der Maschinenindustrie aus. Hochwertige, kurz- und mittelfristig schwer konkurrenzierbare Spezialprodukte sind gegenüber Währungseinflüssen relativ resistent. Wechselkursbedingte Absatzprobleme einigermassen umgehen können sodann Unternehmen, welche in den wichtigsten Auslandsmärkten über Produktionsstätten verfügen. Solche aufzubauen ist dank des starken Frankens nun zu niedrigeren Kosten möglich. Die aussenwirtschaftliche Abhängigkeit unseres Landes vom Dollarraum hat sich zudem verringert. Dennoch sind im Einzelfall auftretende Absatzschwierigkeiten nicht zu übersehen, ganz abgesehen von den Problemen, welche grosse Schwankungen der Wechselkurse für die untermehmerische Planung mit sich bringen. So ist beispielsweise der Transfer von Gewinnen von im Dollarraum domizilierten Tochtergesellschaften in die Schweiz im Vergleich zum Vorjahr mit erheblichen Einbussen verbunden.

Wirtschaftspolitische Konstanten

Die Erfahrung hat gezeigt, dass kleinere Devisenmarktinterventionen die Wirkung der hinter der Wechselkursentwicklung stehenden fundamentalen wirtschaftlichen Einflussfaktoren höchstens etwas verlangsamen können. Eine wirksame Stützung des Dollars würde massive Interventionen bedingen. Solche fallen aber ausser Betracht, wären sie doch mit einer erheblichen Ausweitung der Geldmenge und mithin einer Anheizung der inländischen Teuerung verbunden. Die Vermeidung übermässiger Wechselkursschwankungen erfordert vielmehr eine verstärkte internationale Zusammenarbeit und Koordinierung in der Wirtschaftspolitik. Erfolgversprechende wirtschaftspolitische Konstanten sind dabei die Wahrung der Preisstabilität durch eine stetige, nichtinflationäre Geldpolitik sowie Haushaltsdisziplin des Staates.

Ernst Raths, wf-Pressedienst ■

Schweizer Textilindustrie behauptet sich

In der schweizerischen Textilindustrie wuchs die Produktion im Zeitraum 1979 bis 1988 real im Mittel um 0,8 % pro Jahr. 1968 bis 1979 waren es noch 0,9%. Damit schnitt unsere Textilindustrie im internationalen Vergleich relativ gut ab. Einen starken Rückgang der Produktion verzeichneten insgesamt dagegen die Staaten der EG. Hier glitt die durchschnittliche reale Wachstumsrate pro Jahr von 1,2 % (1968 - 79) in den Negativbereich ab, und zwar auf -0,4 % (1979 - 88). Ungünstig verlief die Entwicklung mit 2,1 beziehungsweise -0,2 % auch in den Industrieländern insgesamt. Weltweit verminderte sich in den beiden Perioden das mittlere jährliche Produktionswachstum der Textilindustrie von real 3,3 auf 1 %. (Quelle: KOF/ETH) ■

Der mögliche Misserfolg der Gattrunde

Die deutsche Textilindustrie würde es ausserordentlich bedauern, wenn die Gattrunde endgültig scheitern sollte, das geht aus einer am 7. Dezember 1990, von Gesamttextil in Eschborn abgegebenen Stellungnahme hervor. Man hofft daher, dass die Verhandlungen in der einen oder anderen Form doch noch fortgesetzt werden. Sollte die Uruguay-Runde ergebnislos abgebrochen werden, ist - darauf weist Gesamttextil mit besonderem Nachdruck hin - der Grund jedenfalls nicht bei den Textilfragen zu finden, sondern im Agrarsektor. Tatsächlich sei in früheren Jahren, als die Textilverhandlungen gesondert geführt wurden, immer eine Lösung erreicht worden.

Gesamttextil identifiziert sich mit der Verhandlungslinie der Gemeinschaft und der Bundesregierung. Was die Zeit zwischen dem Auslaufen des Welttextilabkommens (WTA) Ende Juli nächsten Jahres und der vollständigen Liberalisierung des internationalen Textilhandels angeht, zeichnete sich in Brüssel zuletzt ein Kompromiss in Form einer elfjährigen Übergangsregelung ab. Dagegen ist man bei den Punkten Marktöffnung auf Gegenseitigkeit - also auch auf Seiten der WTA-Lieferländer - und Abbau von Wettbewerbsverzerrungen nach Einschätzung von Gesamttextil noch weit vom Ziel entfernt. Es schien den Beobachtern der EG-Textilindustrie indessen nicht ausgeschlossen, dass man auch in dieser Hinsicht noch zu annehmbaren Ergebnissen kommen könnte.

Sollte die Gatt-Runde insgesamt abgebrochen werden, wäre es unerlässlich, die Textilverhandlungen im nächsten Jahr fortzuführen, erklärt Gesamttextil. Das diktiere schon der Auslauftermin des Welttextilabkommens. An den Verhandlungszielen der Gemeinschaft sei dabei nichts zu ändern. Die Übergangszeit müsse Fortschritt im Gleichschritt bringen. Während die Industrieländer ihre Märkte für Textilien und Bekleidung noch weiter öffneten, müssten die erstarkten Lieferländer auch ihre eigenen Einfuhrsperren abbauen und die Spielregeln des Wettbewerbs respektieren, unterstreicht Gesamttextil.

Gesamttextil, D-6236 Eschborn ■

Sonntagsarbeit - Urteil des Bundesgerichtes

Das Bundesgericht hat am 29. September 1990 zwei bedeutsame Entscheide in Sachen «ununterbrochener Betrieb» und «Frauen-Sonntagsarbeit» gefällt gegen je eine Firma der Textilindustrie und Uhrenindustrie. Die schriftliche Urteilsbegründung ist soeben erschienen.

Die Bundesgerichtsentscheide enthalten ganz neue Richtlinien zur Sonntagsarbeit und zum ununterbrochenen Betrieb.

Bei der Frage der «wirtschaftlichen Unentbehrlichkeit», welche zu drei- und mehrschichtiger Arbeit berechtigt, sind in Zukunft nicht mehr allein die hohen Investitionskosten eines Betriebes ausschlaggebend. Zu beachten seien insbesondere die mit dem Arbeitsverfahren allgemein verbundenen Kosten und Amortisationsbedürfnisse. Bezüglich der Konkurrenzfähigkeit eines Betriebes gegenüber dem Ausland hinsichtlich möglicher jährlicher Maschinenlaufstunden werden keine beliebigen Vergleiche zugelassen, sondern nur solche mit Ländern die einen der Schweiz vergleichbaren rechtlichen und wirtschaftlichen Standard haben, womit diese rechtliche Voraussetzung für die wirtschaftliche Unentbehrlichkeit ad absurdum geführt wird.

Gemäss Art. 71 der Verordnung 1 zum Arbeitsgesetz kann für weibliche Arbeitnehmer Sonntagsarbeit bewilligt werden, soweit sie im betreffenden Beruf «üblich» ist. Entscheidend sei - nach diesen neuen Urteilen - ob eine Arbeit praktisch ausschliesslich von Frauen ausgeübt wird. Wird damit «berufsüblich» nicht in «berufsausschliesslich» umgedreht? Das BIGA wird somit künftig kaum mehr Sonntagsarbeitsbewilligungen für Frauen aus Gründen der Berufsüblichkeit erteilen können. Sonntagsarbeit für Frauen in der gesamten Industrie - nicht nur in der Textil- und Uhrenindustrie - wird mit diesem Urteil praktisch verboten, was wohl nicht im Willen des Gesetzgebers liegen konnte.

Die Entscheide entsprechen nicht den heutigen Erfordernissen für höhere Flexibilität und schränken die rationelle Ausnützung hochmoderner und kapitalintensiver Anlagen massgeblich ein. Durch diese Urteile bezüglich des Schichteinsatzes von Frauen werden Hunderte von Frauenarbeitsplätzen verschwinden und durch Männerarbeitsplätze ersetzt werden müssen. Die rechtlichen Interpretationen in diesen Bundesgerichtsurteilen, insbesondere diejenige der Berufsüblichkeit, sind höchst zweifelhaft, abgesehen von einer weitgehenden Verkennung der wirtschaftlichen Zusammenhänge und der neuen gesellschaftlichen Entwicklung.

VATI, Zürich ■

Textiltechnisches Kolloquium

Datum:
Donnerstag, 28. Februar 1991
Zeit:
17.15 Uhr bis 18.30 Uhr
Vortragsort:
ETH-Zentrum,
Maschinenlaboratorium, Sonneggstr. 3, Hörsaal ML H 44, 1. Stock
Referent:
Herr Dr. Lorentz, Palitex Projekt Co., D-Willich
Thema:
Aktuelle Tendenzen im Zwirnereisektor

Institut für Textilmaschinenbau & Textilindustrie, ETH, Zürich ■